

Berliner Compagnie

(Stand 25.9.17)

DAS BILD VOM FEIND. Wie Kriege entstehen. Ein Theaterstück

(Die Ukraine, Putin, US-Geopolitik und der geheimnisvolle Gleichklang unserer Medien)

8.11.2017, 20:00 Uhr, Freiheizhalle, **Rainer-Werner-Fassbinder-Platz 2, 80636 München**,
(direkt An der Donnersberger Brücke)

Kostenbeitrag: 15 € normal/ 10 € ermäßigt / 6 € für Schulklassen pro Person ab 10 SchülerInnen

Infos zum Stück:

<http://www.berlinercompagnie.de/index.htm>

Zur Veranstaltung in München

<http://www.h-m-v-bildungswerk.de/index.php?ID=3>

Kontakt: hmv@dfg-vk.de

Thomas Rödl, Tel 089 89 62 34 46 (Mo- Do 11- 17 Uhr)

MitveranstalterInnen derzeit: HMV- Bildungswerk, DFG-VK, Friedensbündnis, BIFA, Pax Christi
Mit Unterstützung des Kulturreferats der LH München sowie des Katholischen Fonds

Informationen zum Stück:

Im November 2013 begann in der Ukraine mit der Ablehnung eines Assoziierungsvertrages mit der EU eine Krise, die von einem spontanen Protest ausgehend über den schon blutigen Euromaidan bis zu dem immer noch andauernden Bürgerkrieg eskalierte.

Von deutscher Seite werden die Vorgänge in der Ukraine unterschiedlich beurteilt. Was den einen eine berechnete Revolution, ist den anderen ein illegitimer Putsch. Dabei erschwert starke Polarisierung eine differenzierte Wahrnehmung des Konflikts und leistet Feindbildern Vorschub. Notwendig ist, die Ursachen des Konflikts genauer wahrzunehmen, Erfahrungen und Leiden auf beiden Seiten ernst zu nehmen und sich von Vorurteilen zu verabschieden. Die Berliner Compagnie möchte dazu einen Beitrag liefern.

Unser Land ist mehrfach in die ukrainischen Geschehnisse involviert, nicht zuletzt durch Überfall und Massenmord Nazi-Deutschlands - eine Vergangenheit, die bis in die Gegenwart der Ukraine hineinwirkt. Die geschichtlichen Erfahrungen der Menschen in der Ukraine - auch die mit dem Stalinismus - dürfen wir genauso wenig ausklammern wie heutige geopolitische Absichten von Seiten der USA, der EU oder Russlands.

Ernst zu nehmen ist der Wunsch der ukrainischen Bevölkerung auf dem Maidan nach Selbstbestimmung und einem besseren Leben genauso wie die Angst vieler Menschen im Donbass vor ukrainisch-nationalistischen Kräften im heutigen Kiew sowie die russischen Ängste angesichts der NATO- Osterweiterung. Was wir brauchen ist eine neue Entspannungspolitik. Die Gefahr, dass aus einem Krieg in der Ukraine ein Krieg um die Ukraine wird, ist nicht gebannt.

Das Stück spielt in einer Zeitungsredaktion. Lieder wehen herein - ein ukrainisches, ein jüdisches, ein deutsches, ein polnisches, ein russisches Lied.

Stück: Helma Fries, Regie: Elke Schuster, Musikalische Einrichtung: Rudolf Stodola, Kostüme Elke Schuster, Regieassistenz: Jan Chai Maagh, Organisation: Sybille Sellwig, Tourneeplanung: Karin Fries
Es spielen Angelika Warning, Natascha Menzel, Jean-Theo Jost, Rondo Beat, H.G. Fries

